

SAN PAOLO (Der heilige Paulus) Musiktheater nach Pier Paolo Pasolini

Pier Paolo Pasolini (1922 –1975) ist eine der faszinierendsten Gestalten des 20. Jahrhunderts, einer der bedeutendsten europäischen Künstler und Intellektuellen der Jahrzehnte nach dem 2. Weltkrieg.

Als er 1975 in Ostia unter bis heute nicht geklärten Umständen ermordet wurde, hinterließ er ein umfangreiches Werk als Filmregisseur, als Autor von Lyrik und Romanen, als politischer Schriftsteller und als Dramatiker.

Dabei wandte er sich immer wieder ganz verschiedenen Themen zu. Stets waren seine Werke von hohem politisch-moralischem Anspruch geprägt. Dies kommt in seinen berühmten ersten Romanen wie „Ragazzi di vita“ oder „Una vita violenta“, die die italienische Literatur seiner Zeit revolutionierten und in denen er die sozialen Missstände der italienischen Nachkriegsgesellschaft anprangert, ebenso zum Ausdruck wie in den lebensbejahenden und komödiantisch-derben Filmversionen von „Il Decameron“ oder der „Canterbury Tales“.

Pasolinis Werk und Leben standen im Zeichen von Konflikten und Spannungen. Sein Verhältnis zum Kommunismus war ebenso widersprüchlich und problematisch wie das zum Katholizismus. Als Homosexueller wurde er aus der Kommunistischen Partei ausgeschlossen, als Kommunist von der katholischen Kirche abgelehnt. Doch waren es gerade christlich-religiöse Themen, die er in seinem Werk immer wieder verfolgte und gestaltete. Einer seiner berühmtesten und populärsten Filme ist das „Evangelium nach Matthäus“ (1964), in dem er Jesus kompromisslos als menschliche und realistische Figur darstellt.

Weitgehend unbekannt ist, dass Pasolini über viele Jahre ein Filmprojekt über den heiligen Paulus plante, das er jedoch nie realisierte. Vermutlich schon während der Entstehung des Matthäus-Films begann er, sich damit zu beschäftigen. Das erste längere Treatment schrieb er 1966, ein ausführliches Drehbuch entstand im Frühjahr 1968.

Pasolini versetzt die Lebensgeschichte des Apostels Paulus in die Mitte des 20. Jahrhunderts und lässt so auf intensive und faszinierende Weise deutlich werden, welche humanistische und politisch-moralische Sprengkraft das entstehende Christentum enthielt und welche Aktualität darin bis heute verborgen liegt.

Pasolini zu SAN PAOLO: „Warum sollte ich seine irdische Lebensgeschichte in die heutige Zeit versetzen wollen? Ganz einfach: um meinem Eindruck und meiner Überzeugung von ihrer Aktualität auf die direkteste und eindringlichste Weise cineastisch Ausdruck zu verleihen. Um, in anderen Worten, dem Zuschauer explizit und ohne ihn zum Nachdenken zu zwingen, mitzuteilen, dass der heilige Paulus *hier, heute, unter uns* ist und dass er das fast physisch und materiell ist. Dass er sich an unserer heutige Gesellschaft richtet; dass sie es ist, die er beweint und liebt, die er bedroht und der er verzeiht, die er angreift und zugleich zärtlich umarmt.“